

selbst denken und handeln und dürfen sich nicht mehr gefallen lassen, daß der Weiße für sie denkt und handelt.

Dieses Verdikt trifft nun auch diejenigen unter den Weißen, die sich dafür einsetzen, daß die Schwarzen gleiche Chancen bekommen wie die Weißen. Man verzichtet auch auf ihre Solidarität, da sie die Privilegien der Weißen genießen und eben auch für die Schwarzen denken und handeln.

Schwarze Theologie muß heute relevant sein; sie ist — nach Sundermeiers These — „durch und durch Situationstheologie“ (S. 45). Sie hat die Aufgabe, dem Schwarzen in seinem leidvollen Alltag, dessen Not Kameeta in Anlehnung an Psalm 22 so verletzt hinausschreit (S. 133 f.), zu sagen, was Gottes Wort für ihn bedeutet. Es geht um eine neue geistliche Heimat, die auch dem Schwarzen eine Zukunft als Mensch bietet.

Diese Aufgabe kann nur geleistet werden, wenn Schwarze Theologie konkret gepredigt und gelebt wird (S. 19); auch wenn die südafrikanische Regierung einige der Autoren der vorliegenden Texte gebannt hat. Ihre Beiträge dürfen in ihrem Land, in der Situation, in der sie geschrieben wurden, nicht mehr veröffentlicht werden. Auch einige der Zitate in einem Beitrag wie diesem müßten unlesbar gemacht werden. Konkrete Theologie führt ins Leiden und zu Christus, der sich mit den Leidenden solidarisiert und sie befreit. Es geht den schwarzen Theologen um ein Leben, das auch für die Schwarzen lebenswert ist, für das sich der Einsatz des Lebens lohnt.

Jörg Schnellbach

*Christus hat viele Farben.* Ein missionarisches Lesebuch. Herausgegeben von Günter Bezzenberger und Wolfgang Erk. J. F. Steinkopf Verlag, Stuttgart 1974. 157 Seiten. Kart. DM 6,90.

Dieses „missionarische Lesebuch“ — Hans Heinrich Harms zum 60. Geburtstag gewidmet — ist eine Sammlung von Gedanken, Geschichten und Gedichten, die — verklammert durch biblische Texte — um die Sendung der Kirche kreisen. Einfalls- und hilfreich, für die persönliche Lektüre ebenso anregend wie für den Gebrauch in Gemeindearbeit und Unterricht verwendbar, spiegeln diese Texte Problematik und Verheißung der Weltmission in unserer Zeit wider.

Kg.

*Evangelische Mission, Jahrbuch 1974.* Im Auftrag des Verbandes evangelischer Missionskonferenzen hrsg. von Walther Ruf. Verlag der Deutschen Evangelischen Missionshilfe, Hamburg 1974. 196 Seiten. Kart. DM 4,80.

Das Jahrbuch „Evangelische Mission“ sollte man nicht nur wegen seiner Arbeitsberichte, Statistiken, Literaturangaben und Anschriften in die Hand nehmen, es vermittelt vielmehr jedesmal zusammenfassende und weiterführende Einsichten in die Gesamtlage der Mission, wie man sie anderswo in dieser Zielstrebigkeit und Gegenwartsnähe kaum zu finden vermag. Das gilt diesmal in ganz besonderer Weise von der abgewogenen und zu klärender Besinnung anleitenden Wertung der Weltmissionskonferenz von Bangkok aus der Feder von Hans-Werner Gensichen. Ebenso sollte aber auch der Artikel von M. S. Abdullah „Der Islam und die Probleme der Gegenwart“ im Blick auf die in unserem eigenen Lande anstehenden Begegnungen Aufmerksamkeit finden. Kurzum — es wäre zu wünschen, daß das Jahrbuch über die Berufs- und Fachkreise der Mission hinaus als ökumenisches Arbeitsmaterial beachtet und benutzt würde. Der erstaunlich niedrige Preis dürfte dem entgegenkommen.

Kg.